

geschichte) München 1985, Verlag C. H. Beck, 256 S., 4 Abb., DM 29,80. – Dieser Band ist der erste innerhalb der ‚Arbeitsbücher zur Literaturgeschichte‘, der einen ma. Autor zum Thema hat. Vorwiegend für Studenten gedacht, wird darin nach einer umsichtig formulierten Einleitung, die u. a. begründet, warum hier weniger als in früherer Forschung üblich allgemein geistesgeschichtliche Faktoren einbezogen werden (S. 13), der Stoff übersichtlich in Arbeitsbereiche gegliedert dargeboten. Engeren geschichtlichen Bezug haben die ersten beiden: „Die Quellen zu Person und Werk Hartmanns von Aue“ sowie „Adel und Ministerialität zur Zeit Hartmanns von Aue“, d. h. an der Wende des 12. zum 13. Jh., worin Hartmann selbst und sein Publikum, seine Auftraggeber und Förderer historisch-sozial umrissen werden. Die anschließenden sechs Arbeitsbereiche sind den Werken Hartmanns und ihrer Nachwirkung in MA und – auf poetische Übernahmen beschränkt – Neuzeit gewidmet. Sie bieten jeweils eine fundierte Textanalyse, der die nötigen Informationen zu Stoff und Quelle sowie die wichtigste, kurz bewertete Forschungsliteratur vorangestellt sind. Beigefügt finden sich eine Zeittafel, welche das historische und literarische Umfeld der zu vermutenden Lebens- und Schaffenszeit Hartmanns auflistet, eine knapp kommentierte Gesamtbibliographie und ein Namenregister. – Man wünscht sich Einführungen dieser Art, die in Zusammenarbeit von Germanisten und Historikern bewußt „dem Leser in erster Linie die literarischen Texte in ihrer Geschichtlichkeit nahebringen“ wollen (S. 11) und dadurch einen in anderen Handbüchern eher vernachlässigten Blickwinkel betonen, auch für andere Autoren bzw. anonym überlieferte Werke des deutschen MA.

Ulrich Montag

Hansjürgen K i e p e, Die Nürnberger Priameldichtung. Untersuchungen zu Hans Rosenplüt und zum Schreib- und Druckwesen im 15. Jahrhundert (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 74) München und Zürich 1984, Artemis Verlag, X u. 448 S., 39 Abb., DM 78. – Diese übersichtlich gegliederte, stets anregend, öfters sogar spannend zu lesende Studie ist einer Dichtungsgattung gewidmet, über die seit etwa 80 Jahren nicht mehr monographisch gehandelt worden ist. Die Priamel sind zumeist pointiert endende, deutsche Reimpaargedichte von 10–14 Versen Umfang. Sie finden sich überwiegend in Nürnberger Sammelhss. aus der Zeit von 1460–1530 überliefert und werden zumeist dem erstmals 1426 in Nürnberg bezeugten Hans Rosenplüt zugeschrieben. Das Bestreben des Vf., die Zweckbestimmung dieser Texte zu klären, deren Bezeichnung vom lateinischen *praeambulum* entlehnt ist, führt über die ihn nicht befriedigende Erwägung, ob Sprecher sie zur Vortrageröffnung benützt haben könnten, zu der umfassend untersuchten Annahme, sie seien ursprünglich den Bildern auf Holztafeldrucken vorangestellt gewesen. Da diese zumeist verloren gingen, habe zwar die – demnach sekundäre – handschriftliche Überlieferung den größten Teil der Texte überhaupt erhalten, zugleich aber deren ursprüngliche Aufgabe verschleierte. Diese Überlegungen leiten über zu ausführlichen, vor allem am Beispiel Nürnbergs z. T. neu aus archivalischen Quellen erarbeiteten Betrachtungen zur Entwicklung und Verschränkung von Schreib- und Druckwesen im 15. Jh. Gleichfalls ein archivalischer Fund, die Entdeckung eines 1423 als Nürnberger Neubürger verzeichneten Hans Sneider, läßt den Vf. vorsichtig zweifeln, ob „der Schnepfer“ wie bisher immer als Bei- oder Zweitname Hans Rosenplüts anzusehen ist, oder nicht schon länger bemerkte Schichtungen im ‚Werkkomplex „Rosenplüt“‘